

FÜR DIE MENSCHEN RECHTE

IGFM - Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte-Deutsche Sektion e.V.,
Edisonstraße 5, 60388 Frankfurt/Main



Nr. 6
Juli 2020

Hongkong

Hongkonger kämpfen für ihre Freiheit Die nächsten Monate können noch dramatischer werden

Am 29. Mai hat der Bundestag über die Lage in Hongkong debattiert. Die Vorsitzende des Menschenrechtsausschusses Gyde Jensen (FDP) warf der Bundesregierung Schweigen vor. Das „Sicherheitsgesetz“ des Pekinger Volkskongresses bedeute einen Bruch der sino-britischen Deklaration über die Sonderverwaltungsregion. Das chinesische Regime habe „einmal mehr gezeigt, was es auf die Einhaltung internationaler Verträge gibt, nämlich gar nichts“. Es könne jetzt nicht weiter „business as usual“ geben. Deutschland müsse sich auf EU-Ebene „endlich für direkte, personenbezogene Sanktionen gegenüber KP-Funktionären einsetzen, um Menschenrechtsverletzungen zu ahnden“. Die Bundesregierung solle Lockerungen für Aufenthaltsbewilligungen von Hongkongern prüfen und ein Willkommensprogramm für qualifizierte Fachkräfte schaffen.



Michael Leh neben Sarah Schäfer / Tibetinitiative - Foto Cherie Chan

Der CDU-Abgeordnete Michael Brand, er ist IGFM-Mitglied, erklärte: „Die kommunistische Diktatur, die China seit Jahrzehnten im brutalen Griff hat, verletzt millionenfach fundamentale Bürgerrechte und garantierte Menschenrechte.“ In Hongkong gehe es nicht um „innere Angelegenheiten“ Chinas. „Freiheit und Menschenrechte sind universell, die Bedrohung durch China übrigens auch“, so Brand. Hongkong setze sich so wie früher Berlin tapfer gegen die Übernahme durch eine kommunistische Diktatur zur Wehr.

Am 13. Juni demonstrierten junge Hongkonger und deutsche Unterstützer der Gruppe „Germany stands with Hongkong“ vor der China-Botschaft

in Berlin. Die Hongkongerin Amy Siu forderte: „Stellt die Rechtsstaatlichkeit in Hongkong wieder her! Sanktioniert die chinesische kommunistische Partei! Bietet Asyl- und Einbürgerungsmöglichkeiten, ähnlich wie es England gerade in Aussicht stellt! Kein Hongkonger Bürger sollte gezwungen sein, seine Kinder unter dem totalitären Regime aufzuziehen!“

Südchinesische Meer, morgen Taiwan, dann Australien, Asien und der Rest der Welt.“

Neben Reinhard Bütikofer MdEP (Grüne), Sarah Schäfer von der Tibetinitiative, Kai Müller von der „International Campaign for Tibet“ sprach auch IGFM-Vorstandsmitglied Michael Leh auf der Kundgebung. Auf

das Motto „Germany stands with Hongkong“ verweisend erklärte Leh unter Applaus: „Germany stands not enough for Hongkong!“ Leh versicherte die jungen Hongkonger der Unterstützung der IGFM und rief zu noch besserer Vernetzung untereinander auf. Es gelte insbesondere, aktuelle Informationen über Verhaftete in Hongkong zu erhalten, um ihre Schicksale bekannt machen zu können.

Im Vorfeld der Wahlen im September in Hongkong ist mit verschärftem Druck Pekings

Es dürfe keine Abschiebungen nach Hongkong geben: „Das Risiko, dass Gefangene von Hongkong nach China geschickt werden, ist enorm gestiegen.“ Deutschland und die EU müssten ihre technologische Infrastruktur schützen: „Es darf nicht möglich werden, dass Hongkonger und chinesische Dissidenten Verfolgung in ihrer Heimat riskieren, weil sie in Deutschland mit 5 G kommunizieren.“

Amy Siu erklärte auch: „Ähnlich wie die Nazis in den ersten Jahren des Hitler-Regimes expandiert die kommunistische Partei Chinas militärisch in Asien. Alle anderen schauen weg, da sie die wirtschaftliche und militärische Macht Chinas fürchten. Heute sind es Hongkong und das

und chinahöherer Kräfte in der Hafenmetropole auf die Demokratiebewegung zu rechnen. Auch eine zunehmende Fluchtbewegung ist möglich.

Seit Aushändigung der einstigen britischen Kronkolonie 1997 an China, ohne den Bürgern ein Mitspracherecht einzuräumen, beobachtet die IGFM die Lage genau und hat Bürgerrechtler immer wieder zur IGFM-Jahresversammlung eingeladen. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir weiter auf das Schicksal der Hongkonger hinweisen und auch praktische Hilfe leisten können.

**Kennwort für Ihre Spende:
Chisten in Hongkong (26)**

Hetzkampagne gegen Christen Regierungsnaher Publikation diffamiert Minderheiten

Im Mai berichtete die „Frankfurter Rundschau“ (FR), dass die der türkischen Regierung nahestehende Zeitschrift „Gerçek Hayat“ („Echtes Leben“) die christlichen und jüdischen Gemeinden beschuldigt, mit den Putschisten von 2016 und den Gülen-Anhängern gemeinsame Sache gemacht zu haben. Eine 176 Seiten starke Sonderpublikation mit dem Titel

„FETÖ: Die 100jährige Geschichte der bösartigsten Terrororganisationen“ tat das ihre dazu, denn „FETÖ“ ist die türkische Abkürzung für „Fethullah-Gülen-Terror-Organisation“. Dort wird fälschlicherweise behauptet, dass die islamische Gülen-Bewegung eine hundertjährige Vorgeschichte habe, die auf christliche und jüdische Wurzeln zurückgehe. In dem Sonderheft, das bis September an türkischen Kiosken ausliegen soll, werden unter anderem auch Fotos des jüdischen Oberrabbiners, des griechisch-orthodoxen Patriarchen von Istanbul und des früheren armenischen Patriarchen gezeigt.

„Die Bedrohung ist real, denn es handelt sich nicht um eine kleine Verschwörungspostille, sondern um eine ideologische Publikation aus dem Umfeld der islamischen Regierungspartei AKP mit direkter Verbindung zur Staatsspitze. Gerçek Hayat erscheint im Verlag der Mediengruppe der Familie des türkischen Finanzministers und Erdogan-Schwiegersonns Berat Albayrat“, so der Türkei-Korrespondent der FR. Und nach anderen Angaben soll Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan vorab über das Sonderheft informiert gewesen sein. In der FAZ hieß es: „Dank des von der Erdogan-Regierung geschaffenen Klimas avancierte der Hassdiskurs quasi zur offiziellen Sprache.“ Auf die geringste Kritik an der Regierung werde mit Zensur und Festnahmen reagiert, Todesdrohungen gegen Andersdenkende würden nicht verfolgt.

Das Rabbinat der türkisch-jüdischen Gemeinde, der griechisch-orthodoxe Patriarch von Istanbul und das armenisch-orthodoxe Patriarchat von Ankara forderten wegen der Publikation von „Gerçek Hayat“

die Regierung auf, alle notwendigen Maßnahmen zu ihrer Sicherheit zu ergreifen. In Appellen wiesen sie die Anschuldigungen zurück. Wie „Armenian Weekly“ berichtete, sprach die Jüdische Gemeinde von „Hass-

ist wegen angeblicher Komplizenschaft mit der PKK angeklagt. Der erste Prozesstermin soll im Juli vor einem Gericht in Mardin stattfinden. Vier weitere assyro-aramäische Christen, darunter der Dorfvorsteher Josef Yar, werden gerichtlich verfolgt.

Noch am 24. April 2020, exakt 105 Jahre nach dem von der Türkei als solchen nicht anerkannten Völkermord an Armeniern und anderen

Christen im Osmanischen Reich, hatte Erdogan in einer Grußadresse an den neuen armenisch-orthodoxen Patriarchen Sahak II geäußert: „Wir werden nie zulassen, dass irgendein Bürger aufgrund seines Glaubens und seiner Identität an den Rand gedrängt oder anders behandelt wird.“

Seit 1984 beobachtet die IGFM die Lage der Menschenrechte, und insbesondere der Christen in der Türkei. Mehrfach haben wir die Türkei besucht, wir haben stabile Kontakte zu den Kirchen und anderen Institutionen in der Türkei. Seit Ende der Beitrittsverhandlungen zur EU ist die schwierige Lage der Christen und anderer Minderheiten in der Türkei bei uns weitgehend aus dem Blick geraten. Sind Christen als Touristen und Devisenbringer erwünscht, als türkische Bürger mit gleichen Rechten wie die muslimischen Bürger nicht? Die türkischen Christen brauchen unsere Unterstützung. Bitte helfen Sie uns dabei.

Kennwort für Ihre Spende: Türkei (25)

Impressum

Herausgeber: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte - Deutsche Sektion e.V. (IGFM)
Edisonstraße 5 • D-60388 Frankfurt,
Tel.: 069 - 420 108 0 • Fax : 069 - 420 108 33
e-mail: info@igfm.de Internet: www.igfm.de
UstIDNr. DE 1142 35 684
Redaktion: Karl Hafen, Michael Leh
Erscheinungsweise: monatlich
Druck: johnen-druck, Bernkastel-Kues
Satz und Layout: Pixelvektor Stefan Eschenbach
Sektion Schweiz:
Geschäftsführer Hanspeter Hartmann
Clavanuovweg 14 • CH - 7249 Serneus
Telefon +41 44 586 45 45

Dieses Mitteilungsblatt wird an Mitglieder und Förderer der IGFM kostenlos verschickt. Hier geäußerte Meinungen stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte der IGFM bei.



FETÖ: Die 100jährige Geschichte der bösartigsten Terrororganisationen
Screenshot von online-Werbung der Zeitschrift Gerçek Hayat



veröffentlichtung“. Das griechische und das Ökumenische Patriarchat von schwerwiegenden und unverantwortlichen Verleumdungen. Am 8. Mai 2020 gab es bereits einen Brandanschlag auf eine armenische Kirche im Istanbuler Stadtteil Bakirkoy. An weitere Kirchen der Stadt wurden Todesdrohungen geschmiert. Das deutsche Auswärtige Amt

Liebe Freunde,

Vielen Dank für das Geld, das Sie gesendet haben. Wir werden morgen für Bedürftige einkaufen und den Familien Geld für ihre Medikamente geben. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Bemühungen und Ihr Engagement für Ihre Liebe zu unseren bedürftigen Menschen.

Mit Liebe, Dank und besten Wünschen,

Fr. Aftab Paul, Faisalabad

(siehe Für die Menschenrechte Nr. 5/Pakistan)

schreibt zur nur in der Türkei als „terroristisch“ eingestuftem Gülen-Bewegung: „Auch geringfügige, den Betroffenen unter Umständen gar nicht bewusste oder lediglich von Dritten behauptete Berührungspunkte mit dieser Bewegung oder mit ihr verbundenen Personen oder Unternehmen können für eine Festnahme ausreichen.“ Das zeigt die Brisanz, wenn in der Türkei eine regierungsnaher Publikation die christliche und jüdische Minderheit in Verbindung mit der Gülen-Bewegung bringt.

Auch die Christen im Tur Abdin in der Südost-Türkei sind 2020 wieder zunehmend in die Auseinandersetzung zwischen türkischem Staat bzw. Militär und der kurdischen PKK geraten. Aho Bilecen, Abt und einziger Bewohner des Klosters Mor Yakoub,

Irak

Das Corona-Virus hat die Flüchtlingslager erreicht Menschen mit Behinderungen bleiben ohne unsere Hilfe unversorgt

„Wir brauchen sehr dringend Desinfektionsmittel, um Vorsorge treffen zu können. Zum einen müssen wir Straßen und Zelte desinfizieren, zum anderen für den täglichen Gebrauch. Im Camp befinden sich momentan 9000 Flüchtlinge, das heißt, wir brauchen 2000 Liter Desinfektionsmittel, um alle ausreichend versorgen zu können. Das Gesundheitsamt hat ein spezielles Auto, mit dem Desinfektionsmittel auf Zelte und Straßen gesprüht werden kann. Die Maßnahme kostet 400.000 irakische Dinar (ca.300 €) Es wäre gut, wenn Ihr uns helfen könnt.“ Khalida, Projektmanagerin des Flüchtlingslagers Mamrashan in der Videokonferenz am 8.6.2020. Die IGFM hat das Geld dafür sofort überwiesen.

Das Corona-Virus hat die Flüchtlingslager erreicht. Die eng zusammenstehenden Zelte oder Container begünstigen die rasche Ausbreitung.



Hanan, 17 Jahre alt, freut sich auf den Besuch von Khalil Al-Rasho im Camp Esaan

Hilfsorganisationen können momentan nur Online helfen, doch die Camps haben sich gut organisiert: „Meine Arbeit ist eigentlich wie vor der Pandemie. Ich kümmere mich um die Verteilung der Lebensmittel für die Flüchtlinge“, so Khalida. „Ein großes Problem

ist die Versorgung der Menschen mit Behinderungen mit den alltäglichen Dingen wie Medikamente und Hygieneartikel wie z.B. Windeln, nicht nur für behinderte Kinder, sondern auch bettlägerige Erwachsene. Weil Geschäftemacher die Not ausnutzen, kaufen wir nur in Läden unseres Vertrauens.“

In Mersin an der irakisch-türkischen Grenze steht seit März ein Hilfsgütertransport der IGFM, für den der Zoll Standgebühr fordert. Die versprochene Hilfe kurdischer Behörden wurde bisher nicht realisiert, so dass wir mit ca. 3000 € in Vorleistung treten müssen, wenn wir nicht zulassen wollen, dass die mitgeführten Medikamente und Hygieneartikel in der Sommerhitze verderben, sondern den Flüchtlingen zukommen. Bitte helfen Sie mit.

**Kennwort für Ihre Spende:
Irak-Hilfe (89)**

Syrien

Islamisierung unter türkischem Schutz Christen und Jesiden fliehen vor der Gewalt in Afrin

Seit die türkischen Streitkräfte mit Hilfe von Islamistengruppen die syrische Provinz Afrin besetzt haben, fliehen Christen und Jesiden vor der gegen sie gerichteten Islamisierung und aus Angst vor deren brutaler Gewalt. Sie teilen das Schicksal mit den Armeniern in der Großstadt Kamishli an der türkischen Grenze und zum Irak, die fast vollständig vertrieben wurden. Die ungestrafte Inbesitznahme ihres Besitzes durch arabischstämmige Familien fördert nicht nur den Druck auf Christen und Jesiden, sondern auch auf Kurden, die sich dem türkischen Druck nicht beugen wollen. Die bislang vorherrschende syrische PKK hat sich gespalten: Die Anhänger der alten PKK kollaboriert mit türkischen Sicherheitskräften und liefert ihre politischen und religiösen Gegner an die Türken aus, auch mit dem Vorwurf der angeblichen Gülen-Anhängerschaft. Und wieder sind jesidische Frauen Opfer grausamster Unterwerfung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ayman Al-Zubaidi, ein arabischer Dichter,

will diese Gewalt an Wehrlosen nicht hinnehmen und hat unter bewusster Inkaufnahme, dass er im Visier von Islamisten steht, in einem Video der IGFM von sehr, sehr grausamen Verbrechen an jesidischen Frauen und Kindern berichtet. Wir stehen mit ihm in Kontakt.

Viele Flüchtlinge sind von Syrien nach Jordanien und in den Libanon geflohen. IGFM-Mitarbeiter Khalil Al-Rasho hat bereits Kontakt zu Camp-Leitern im Libanon aufgenommen, um dort wie im Irak den christlichen und jesidischen Flüchtlingen zu helfen, auch damit sie als Gemeinschaft zusammenbleiben können. Ende Juli werden wir per Seefracht (Hamburg – Libanon) einen Container mit Hilfsgütern schicken und aus Spenden Medikamente und Hygieneartikel im Libanon kaufen. Bitte unterstützen Sie uns bei der Ausweitung unserer Hilfe im Nahen Osten.

**Kennwort für Ihre Spende:
Syrien (91)**

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

im Mai wurden wir Zeuge, wie die VR China den mit der Übergabe der einstigen britischen Kronkolonie und für 50 Jahre garantierten Sonderstatus Hongkongs und damit die weitgehende Achtung der Menschenrechte seiner Bürger kassierte.

Das Nato-Mitglied Türkei deckt die Islamisierung in den von seinen Streitkräften besetzten Teilen Syriens. Zigtausende neue christliche, jesidische und kurdische Flüchtlinge haben ihre Heimat verloren.

Um die Achtung der Menschenrechte muss man ringen, jeden Tag! Unser Auftrag: Bürgerrechtler unterstützen, Regierungen ermahnen, Opfern helfen!

Ihr


Karl Hafén



Angst vor Terror und Untätigkeit der Regierung Private Initiativen helfen Gewaltopfern effektiv

Insbesondere die Bundesstaaten Zamfara, westl. Taraba und der östl. Teil von Nassarawa, das nördliche Sokoto und die Bundesstaaten Plateau, Kaduna, Benue, Niger, Kebbi sind derzeit von bewaffneten Auseinandersetzungen/innerethnischen Konflikten betroffen. Weiterhin bestimmen immer wieder gewalttätige Konflikte zwischen nomadisierenden Viehzüchtern und sesshaften Farmern sowie gut organisierten Banden die Sicherheitslage. (Auszug aus den Warnhinweisen des Auswärtiges Amtes bis 14.6.2020)



Bridget Okolo mit Flüchtlingen im Gottesdienst

Zehn Menschen, darunter ein dreijähriges Mädchen, wurden am 4. Juni 2020 im Nordwesten Nigerias bei einem Angriff muslimischer Hirten des Fulani-Stammes auf das christliche Dorf Tudun Agwalla im Bundesstaat Kaduna getötet.

Vor elf Jahren führte die Terrorgruppe Boko Haram ihren ersten Angriff auf eine Polizeistation im Bundesstaat Borno. Seither sind Tausende umgebracht worden. Zigttausende Christen flohen vor den Überfällen islamistischer Terrorgruppen. Verantwortlich sind nicht nur die Boko Haram-Terroristen, sondern schuld sind auch die streng islamischen Hirten des Fulani-Stammes, die mit ihren Herden durch die Gebiete der ansässigen Bauern anderer Stämme ziehen wollen und ihre vermeintlichen Wanderrechte mit Gewalt und Terror durchzusetzen versuchen. Zwischen beiden Islamistengruppen gibt es eine Art Aufgabenteilung: Fulani-Hirten greifen christliche Dörfer im mittleren Gürtel Nigerias an, während Boko Haram den Norden terrorisiert.

Das politische Klima begünstigt diese Schreckenstaten: Um das Land zusammenzuhalten sind hohe Staatsämter zwischen Christen und Muslimen paritätisch besetzt: Ist der

Präsident Christ, soll sein Stellvertreter Muslim sein, und so verhält es sich mit der Besetzung der Ministerien, des Militärs und anderer hoher Ämter. Derzeit ist Muhammadu Buhari Präsident, er ist Muslim und er ist Fulani. Ihm wird nachgesagt, zu

zurückhaltend auf den Terror seiner Stammesangehörigen zu reagieren. Polizei und Militär fallen auf durch Gewaltakte bei strategischen Angriffen gegen Stützpunkte der Terrorgruppen. Sie bleiben oftmals untätig bei der Verfolgung von Terroristen, wenn sie nach einem Überfall zur Hilfe gerufen werden, auch weil sie ihnen technisch und lokal personell unterlegen sind.

„Vielen Dank, dass Sie das Geld geschickt haben. Wir werden nächste Woche Lebensmittelpakete an die Armen und Bedürftigen liefern. Ich hoffe, die IGFM-Familie ist gesund.“

Aneeqa“
Lahore, 16.6.2020

Diejenigen die fliehen können, haben nicht nur fürchterliche Schreckenstaten gesehen und Hab und Gut verloren, sondern sie haben Angst, erneut Opfer von Gewalt zu werden. Es sind besonders die Frauen und die Kinder, denen die Flucht gelingt. Ihre Männer und Väter sind bei der Verteidigung ihres Ortes umgekommen oder werden beim Versuch zu fliehen, verfolgt und umgebracht. Internationale Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge gibt es wohl, und sie bedeuten vorläufige Sicherheit, aber sie liegen nicht in der Terrorregion. Viele Tage Fußmarsch, Hunger, Hitze, die Angst vor Wegelagerern und Vergewaltigungen, Angst und Sorge um die Kinder, ständige Angst, von den Terroristen eingeholt zu werden, führen zur Verzweiflung und schweren Traumatisierungen. Ohne private Hilfe in unmittelbarer Nähe der nördlichen islamischen Bundesstaaten würden

viele Flüchtlinge nicht überleben.

Einer dieser privaten Stützpunkte ist das „Women Faith Center“ unter Leitung der evangelischen Pfarrerin Bridget Okolo in der Nähe von Jos, der Hauptstadt im Bundesstaat Plateau. Telefonisch berichtete sie am 7. Juni: „925 Flüchtlinge sind momentan bei uns. Im Moment nur Frauen mit ihren minderjährigen Kindern. Männer nehmen wir nur nach aktuellen Überfällen auf, und nur für ein paar Tage. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge schwankt, doch mehr können wir jetzt nicht versorgen. Unsere finanzielle Lage ist schlecht, weil wegen der Corona-Pandemie viele Spenden weggefallen sind.“ Das „Woman Faith Center“ ist aber mehr als eine Aufnahmeeinrichtung. Bridget Okolo hört den Frauen zu, und als Pfarrerin der Pfingstgemeinde Rockhaven spendet sie Trost und Hoffnung. Ihre Gemeinde ist die Gemeinschaft, die gerade die traumatisierten Frauen und Kinder dringend brauchen, bis sie sich trauen, den Weg zu Verwandten anzutreten. Bridget Okolo ist eine mutige Frau, Pfarrerin und Managerin, die jetzt unsere Hilfe braucht. 500 € pro Tag, so rechnet sie den ungefähren momentanen Bedarf. Einen Monat Hilfegarantie, das sollten wir schaffen. Bitte helfen Sie mit.

**Kennwort für Ihre Spende:
Nigeria (32)**

Ihre Spende überweisen Sie bitte unter Angabe des entsprechenden Kennwortes oder der Kennziffer auf folgendes IGFM-Konto:

IBAN: DE31 5502 0500 0001 4036 00
Swift-BIC: BFSWDE33MNZ
Bank für Sozialwirtschaft



Die Finanzen der IGFM wurden im Februar von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den Prüfvermerk stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung.